

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Deconom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. ercl. Bestellsgeb.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäfts-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1403

Ahrensburg, Sonnabend, den 19. Mai 1888

11. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Pfingsten 1888.

Mit Sturmesbrausen übers Meer, Von Bergeshöhen kam es her, Aus Regenschauern rang's sich los Und ward im Sonnenglanze groß, Nun weht es durch das grüne Land — Es ist „der Pfingsten-Geist“ benannt.

Die lauen Lüfte er bewegt, In Blatt und Blüthe er sich regt, Er flingt aus dem Liede der Nachtigall, Er wandert mit der Wogen Schwall, Im Baumestauschen grüßt er laut, Vom blauen Himmel er niederhaut.

Hinaus, hinaus und sucht den Geist, Der neues Leben auch Euch verheißt, Der Euch bei goldigem Maienwein Käst fröhlich und auch weise sein, Daß Euer Herz die schöne Welt Mit Inbrunst fest umfangen hält. — Ed. Mund.

Die Stärke des deutschen Volksstammes

wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt angegeben. Zunächst gehen wir von der Bevölkerung innerhalb des Reiches aus. Diese beträgt gegenwärtig ungefähr 47 750 000 Köpfe. Darunter ist nun aber ein Bruchtheil nicht deutscher Einwohner. Letztere setzen sich zusammen 1. aus solchen, welche rechtlich nicht zum Reich gehören, nämlich den bei uns wohnenden Ausländern, und 2. aus den Angehörigen des Reiches, die ihrem Sprachstamme nach nicht deutsch sind. Die Ausländer bilden bei uns keinen bedeutenden Bruchtheil der Bevölkerung. Bei der letzten Volkszählung wurden nur 239 000 ermittelt, während z. B. in Frankreich unter 38 1/2 Mill. 1 Million Ausländer sind, so daß auf

37 Franzosen immer ein Ausländer kommt. Was zweitens die Reichsangehörigen fremden Sprachstammes betrifft, so ist man dafür in Ermangelung genauer Zählungen auf Schätzungen angewiesen, die Folgendes ergeben: a) Reichsangehörige polnischen Stammes 2 720 000; b) Reichsangehörige an unsere Westgrenze, die nach ihrer Familiensprache dem französischen Stamme angehören, 239 000; c) im Nordosten des Reichs wohnende Littauer 150 000; d) Wenden, in der sächsischen und preussischen Lausitz wohnend, 100 000; dann e) im Norden bezw. Nordosten eine kleine Anzahl Dänen und Wallonen. Das giebt also zusammen 239 000 Ausländer und etwa 3 1/4 Millionen Reichsangehörige nicht-deutschen Stammes, macht rund etwas über 3 1/2 Millionen Nicht-Deutsche innerhalb der Reichsgrenzen (d. i. wenig mehr als 7 pZt. der Reichsbevölkerung), so daß 44,2 Mill. Deutsche innerhalb der Reichsgrenzen wohnen.

Nun kommen wir an die Ermittlung der Deutschen im Auslande; für die sich allerdings nur recht unzureichende Anhaltspunkte bieten. Dabei handelt es sich erstens um die Deutschen, welche ihrer früheren oder auch noch jetzigen Staatsangehörigkeit nach aus dem Reiche stammen, und zweitens um die lediglich sprachverwandte Bevölkerung, welche Bestandtheile anderer Staaten bildet. Was jenen ersten Theil betrifft, so war nach Ermittlungen, deren Ergebnisse sich in dem bekannten „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ finden, und sich auf das Jahr 1880 beziehen, die Zahl der über die Welt zerstreuten Deutschen, welche noch deutsche Unterthanen oder doch in Deutschland geboren waren, damals 2 1/2 Millionen. Davon lebten 2 Millionen in den Vereinigten Staaten von Amerika; seit 1880 ist dorthin schon wieder 1 Million Deutscher ausgewandert. Natürlich ist ein Theil der damals Gezählten und der inzwischen Aus-

wanderten jetzt schon verstorben; da indessen jene Ermittlungen nur Minimalzahlen geben, so dürfen wir annehmen, daß gegenwärtig etwa 3 1/2 Millionen Deutscher im Auslande leben, von denen freilich ein großer Theil die Reichsangehörigkeit bereits verloren hat. Die Zahl der Deutschen im Auslande ist also ungefähr ebenso groß wie die Zahl der Nicht-Deutschen im Inlande.

Nun zweitens die Sprachverwandten in anderen Staaten. Als größtes Contingent kommt hier die deutsch redende Bevölkerung Oesterreich-Ungarns mit 10 Millionen in Betracht, dann kommen die Deutsch-Schweizer mit mindestens 2 Millionen; das drittstärkste Contingent bilden die deutsch sprechenden Luxemburger mit etwa 200 000 und das vierte die Deutsch-Russen an der Ostsee mit etwa 156 000. Die übrigen Bevölkerungstheile fremder Staaten, die dem deutschen Stamme zuzurechnen wären, ohne der Geburt nach dem Reiche anzugehören, dürften ziffermäßig nicht bedeutend sein; wir werden also die Gesammtheit dieser Sprachverwandten mit rund 12 1/2 Millionen anzusetzen haben.

Das gesammte Ergebnis unserer Berechnungen ist also, daß zum deutschen Stamme 60 1/4 Millionen Menschen gehören, von denen etwa 73 pZt., oder nicht ganz drei Viertel, innerhalb der Reichsgrenzen wohnen.“

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 18. Mai. Das Schiedsgericht der Section des Kreises Stormarn für die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter besteht aus folgenden Personen: Vorsitzender Regierungsassessor Dr. Rasch in Schleswig, Stellvertreter Regierungsassessor von Sydow in Schleswig; Baron von Broddorf-Höltentinken, Landmann und Gastwirth Heinrich Martens-Hinscheneide, Arbeiter Johann Stürwold-Veragstedt und Arbeiter Adolf Eggers-Poppenbüttel; stellvertretende Beisitzer: Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, P. von Muck Hof-

pächter in Stegen, Halbbuhner Heinrich Westphal-Parsbüttel, Gutsverwalter Wilhelm Hübner-Bünningstedt, Arbeiter Dietrich Dabelstein-Bergstedt, Arbeiter Klaus Schacht-Poppenbüttel und Rätbner Friedrich Dörling-Wellingsbüttel.

— Die königliche Regierung hat eine Polizeiverordnung betr. den Schutz des Steppenhubnes erlassen, welche das Fangen und Erlegen dieser Vögel, sowie das Zerklören und Ausnehmen der Nester, Eier und Brut untersagt.

— Gewählt und bestätigt zu Gemeindeporsiehern sind: für Stemmwarde Gutsverwalter und Gastwirth J. Krogmann, für die Landgemeinde Stegen Erbpächter und Gastwirth Fr. Brage, für Todendorf Erbpächter J. H. Böhlen, für Binzier Gutsverwalter R. H. Hübner, Stellvertreter 1/4 Gutsverwalter Schröder, für Steinfeld Gutsverwalter Fr. Ruch, Stellvertreter Gutsverwalter J. H. Stöber, für Havigsbors R. D. Gutsverwalter J. Westphal, Stellvertreter 1/4 Gutsverwalter H. Nobbe.

* Ahrensburg, 18. Mai. Die Gewitter machen sich in diesem Jahre recht früh und in rascher Folge bemerkbar; am Mittwoch Abend stieg wieder ein solches herauf, welches jedoch unsere Gegend in weiterer Entfernung umzog. — In den letzten Tagen hat sich die Witterung in der angenehmen Weise verändert, es ist sommerlich warm geworden und hat infolgedessen die Entwicklung der Vegetation in wenig Tagen große Fortschritte gemacht. Falls, was zu hoffen, diese günstige Witterung anhält, dürfte die Zahl der Pfingst-Ausflügler eine sehr große werden.

— Ueber den Stand der Winterjaaten ist bis jetzt noch wenig günstiges zu berichten; nur vereinzelt sieht man wirklich gut bestandene Roggenfelder, auf den meisten Schlägen steht der Roggen sehr dünn und sieht man verhältnismäßig viele kahle Stellen, wo die Pflanzen den Einflüssen der ungünstigen Witterung erlegen sind. Auch die Weiden lassen vielfach noch manches zu wünschen übrig, obgleich, da die Futtervorräthe knapp zu werden beginnen, reichlicher Graswuchs notwendig wäre. Vereinzelt sind in der Umgegend schon einige Besitzer gezwungen gewesen, ihre Kühe hinauszutreiben.

— Siedede, 17. Mai. Am Dienstag, 15. d. M., wurde im Lokal des Herrn Gastwirth Hinrichsen in Spreuze die dortige Jagd öffentlich meistbietend auf 6 Jahr verpachtet. Das höchste Gebot that Herr Kaufmann Peterjen aus Wands-

Durch eigene Schuld. 31

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Kleuser jubelte im Stillen, daß der Anfang seines geheimen Planes, so schnell und auf so leichte Weise geglückt sei, und Polenztief seine Vermuthung, welche durch das heimliche Lächeln Kleusers, als er die Beziehung Gabriels erwähnt hatte, in ihm aufgestiegen war, bereits zum Theil bestätigt.

Am meisten wurde Buchmann durch diese Nachricht erregt und keineswegs in erfreulicher Weise.

Damken erhielt durch diese Verbindung eine neue Stütze für sein Haus, auf welche er nicht Bedacht genommen hatte. Er kannte Lezingens Vermögen und fürchtete nur zu sehr, daß sein ganzer Plan gegen das Haus Damken an dieser Verbindung scheitern könne. Er sann vergebens nach einem Mittel, um die Verbindung zu hindern, aber er war zu schwach, die Familienverhältnisse Damkens zu wenig angeht, um sofort einen Entschluß fassen zu können. Auch Lezingen kannte er zu wenig.

Er dachte daran, ihn durch eine dritte Person durch einen anonymen Brief von dem unglücklichen Zustande des Hauses Damken in Kenntniß zu setzen und von der Verbindung abzurufen, aber er gab diesen Gedanken

wieder auf, weil er nicht wußte, ob nicht Damken selbst ihn als seinen künftigen Schwiegerohn bereits in seine Verhältnisse eingeweiht hatte.

In diesem Fall mußte aber eine solche Warnung für Buchmann sehr nachtheilig sein. Damken erfuhr dann, daß irgend jemand und dessen Sturz wünschte. Das mußte ihn aus seiner leichtsinnigen Sorglosigkeit und Unthätigkeit wachrufen; er konnte der Gefahr vielleicht vorbeugen und Buchmanns Bemühungen, selbst die Opfer, die er bereits gebracht hatte, waren vergeblich — alles, was er vor der Hand thun konnte, bestand darin, über Damkens und Lezingens Familienverhältnisse über den Grad ihres gegenseitigen Vertrauens sich genaue Einsicht zu verschaffen.

* * *

Die zahlreiche Gesellschaft, welche von Damken zur Verlobungsfeier seiner Tochter eingeladen war, hatte sich eingefunden. Die Festlichkeiten fanden einen allgemeinen Beifall und die größte Bewunderung, und Damkens Auge strahlte von glücklicher Zufriedenheit. Mit voller Freude hatte er seinen Gästen die Verlobung Gabriels angezeigt, und mit ebenso unverhohlener Freude nahm er die Beglückwünschungen entgegen.

Gabriels Kälte und Zurückhaltung gegen ihren Verlobten war zwar den meisten

nicht entgangen, ihr Vater hatte indessen für eine so reiche und abwechselnde Unterhaltung gesorgt, daß die Aufmerksamkeit der meisten bald auf andere Gegenstände gelenkt wurde.

Lezingen schien sein Versprechen gegen Gabriele halten zu wollen, er benahm sich äußerst zurückhaltend, und ohne ihn absichtlich zu meiden oder zu vernachlässigen, schloß sich Gabriele vorzugsweise einigen ihrer Freundinnen an.

Das glänzende Festmahl in der Villa war beendet. Der Garten war in feenhafter Pracht erleuchtet, und fast alle Gäste zogen es vor, in ihm zu lustwandeln.

Trotz der zahlreichen Lichter und Bekränzungen gab es heimlich düstere Launen und Gänge genug, in denen kleinere Gruppen spezieller Bekannter sich ungestört absondern konnten.

Ueberhaupt sah es der Handelsherr gern, wenn ein jeder seiner Gäste sich die Unterhaltung und das Vergnügen, welches ihm am meisten zusagte, aufsuchte. Man sollte sich bei ihm völlig frei und ungenirt fühlen.

Der Abend, die Beleuchtung, die ganze Einrichtung begünstigte dies. Jeder konnte hier zwischen dem hellen Lichte und dem düsteren Schatten hoher Baumgänge, zwischen lebhafter Gesellschaft und einsamen Spaziergängen wählen.

Mit seinem Takte hatte Damken Sorge getragen, daß die Gesellschaft weder durch neugierig sich herandrängende Zuschauer, noch

durch lauschende Diener gestört und belästigt wurde.

Um so mehr mußte es auffallen, daß zwei dunkle Gestalten, zwei Männer, sich vorsichtig durch den düsteren Schatten des Parkes schlichen. Man merkte es ihnen bald an, daß nicht Neugierde allein sie hierher getrieben hatte, denn mit ängstlicher Vorsicht nieden sie es, sich an irgend einer hell erleuchteten Stelle, wo sie hätten bemerkt werden können, zu zeigen.

Und doch schauten sie hinter einem sie verbergenden Busche oder Baume hervor, aufmerksam auf die Gesellschaft und die Vorüberwandelnden, und nichts schien ihren Augen zu entgehen.

Es war augenscheinlich, daß beide Männer ein gleiches Ziel verfolgten, aber nichts voneinander zu wissen schienen.

Endlich bemerkte der eine der beiden Männer den anderen; er errieth sofort, daß er nicht zu der Gesellschaft gehöre, und indem er ihn aufmerksam im Auge behielt, sah er bald, daß er ebensovwenig bekannt zu sein schien, wie er selbst.

Vorsichtig und mit außerordentlicher Gewandtheit suchte er sich dem andern zu nähern. Es war niemand anders als der Agent Polenzt, den ein zweifaches Interesse hierher getrieben hatte. Er wollte sich selbst überzeugen, ob sich ihm kein Anhaltspunkt biete, welcher seine Vermuthung über Kleuser bestätigte, und zugleich wollte er auch die Absichten Damkens zu erforschen streben.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayskala #13

G O M

B.I.G.

bel, welcher schon längere Zeit Inhaber des dortigen Jagdgebietes war. Die jährliche Pachtsumme für die kleine, mit einem noch nicht ganz 560 ha umfassenen Areal, Gemarkung Spreng, wurde gegen früher ganz enorm in die Höhe getrieben. Der Pächter zahlt künftig 535 Mk. jährliche Pacht.

Altona, 16. Mai. Die zahlreichen Arbeitseinstellungen unter den Handwerkern haben die hiesige Polizeibehörde zu besonderen Maßnahmen veranlaßt. Die gesammten Beamten der Sicherheitspolizei sind aufgeboden, um fortwährend Patrouillendienst auszuüben, um Reibereien vor den Werkstätten, zwischen den Streikenden und den in Arbeit Verbliebenen vorzubeugen. Trotzdem ist es vor verschiedenen Geschäften, so namentlich vor der Maschinenbauanstalt der Gebrüder Burdorf in der Gr. Gärtnerstraße, zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen. Es wurde in Folge der geschickenen Uebergriffe eine Anzahl Personen zur Polizei geführt, auch einzelne Verhaftungen vorgenommen. — Im Altonaer Convent-Garten fand gestern Morgen um 10 Uhr eine öffentliche Versammlung von Bau- und Maschinenbauern statt, an der nach Schätzung des Streikkomites 2200 Arbeiter aus Hamburg, Altona und Ottenjen Theil nahmen.

Neumünster, 15. Mai. Der seit einiger Zeit drohende Strike der hiesigen Tucharbeiter ist soeben ausgebrochen, indem die Weber fast sämtlicher Fabriken die Arbeit einstellten und sich truppweise in den Straßen bewegen. Die Arbeiter forderten eine um 1/2 Stunde verlängerte Mittagspause, die Fabrikanten wollten indeß nur 1 1/4 Stunde statt der bisher üblichen 1 Stunde bewilligen. Die Fabrikanten sollen entschlossen sein, sämtliche Fabriken zu schließen, allen Lohnarbeitern war bereits gestern gekündigt.

Bredstedt, 14. Mai. Ein heftiger Vorfall ereignete sich am Sonntag auf unserem Bahnhof. Ein hiesiger Einwohner kam mit Frau und Sohn auf dem hiesigen Bahnhof an. Er führte 4 kleine Ferkel, welche sorgfältig in einer Kiste verpackt waren, mit sich, die er in Niebüll, seinem Reiseziel, zu Geld zu machen gedachte. Zu seinem Befremden wollte man aber die Kiste mit den Ferkeln als Frachtgut nicht annehmen, weil die Beförderung von lebenden Thieren nur an bestimmten Tagen erfolgt. Da war denn guter Rath theuer; doch in so einem Bahn-Wartesaal sind doch häufig Leute, die da Rath wissen. So auch hier. Von ansehnlichen hiesigen Bürgern wurde ihm angerathen, er könne nur einfach die kleinen Vorkenthiere herausnehmen, dieselben etwas einwickeln und auf diese Weise als Schoßkinder verkleiden, im Koupee auf dem Schooß mit sich führen. Der Rath, scheinbar gut, wurde prompt befolgt und wäre auch alles wunderschön gegangen, wenn nur nicht gerade eins derselben seine wohlbekannte Stimme hätte hören lassen, als der Schaffner die Billets abforderte. Unter Androhung der Arrestirung mußte die ganze Familie schleunigst aussteigen und kam nicht nach Niebüll. Es folgte allgemeine Heiterkeit.

Kiel, 16. Mai. Heute fand eine Sitzung des Schiedsgerichts III der Hamburgischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft statt, die sich u. A. auch mit folgendem Fall von allgemeinerem Interesse beschäftigte. Der Brunnenmacher Lütjke aus Wellingdorf erklarte bekanntlich am 3. Februar beim Bau eines Brunnens auf Fort Roebliorf durch Entwidlung von Gasen. Lütjke hatte sich im September 1887 für seine eigene Person bei der Hamburgischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft mit einem Jahresverdienst von 900 Mk. versichert. Mit dem 1. Januar 1888 trat das neue Bauunfallgesetz in Kraft und damit ein Nachtrag zum Statut, wonach die Selbstversicherung bei einer von der Genossenschaft errichteten selbstständigen

versicherungsanstalt erfolgen solle. Den Mitgliedern, auch Lütjke, wurde dies durch eingeschriebenen Brief bekannt gemacht, mit dem Bemerkten, daß eine bezügliche Erklärung bis zum 15. Januar nach Hamburg zu richten sei; geschähe dies nicht, so gelte die Versicherung als erloschen. Eine derartige Verlängerung ist für Lütjke nicht bewirkt und hat deshalb die Sektion III die Gewährung einer Rente an die Witwe abgelehnt. Die Witwe klagte nunmehr beim Schiedsgericht, mit der Begründung, daß ihr Mann einen Dritten mit Wahrnehmung der Anmeldung beauftragt habe, was dieser allerdings versäumt habe, auch stützt sie sich darauf, daß ein Versicherungsvertrag nicht wieder aufgehoben werden könne. Das Schiedsgericht erkannte auf Abweisung der Klägerin, da die Genossenschaft für die Unterlassung der Neuanmeldung der Versicherung nicht haftbar sei. — Der Fall möge zur Belehrung über die peinlichste Beachtung der Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes dienen.

Kleine Mittheilungen.

— Die dreijährige Tochter des Ränderers Frank in Kappeln fiel am Freitag in die Schlei. Der dreizehnjährige Johannes Carlsen, welcher von anderen Kindern auf die Gefahr der Kleinen aufmerksam gemacht wurde, sprang ohne Befinnen ins Wasser, erreichte schwimmend das Mädchen und warf sich die Kleine auf den Rücken. In Todesangst hielt sich das Kind an den Ohren des kühnen Knaben fest, der mit seiner Bürde, häufig dem Untersinken nahe, das Ufer erreicht und die Gerettete den Eltern zuführte.

— In Fadersleben verkaufte dieser Tage ein Mann ein fünfjähriges Pferd für 7500 Zigarren.

— In Nothensahn sprang ein Mädchen von einem Fuhrwerk, dessen Pferd schon geworden war, und erlitt dabei so schwere Verletzungen am Kopfe, daß es an den Folgen derselben starb.

— Die drei Mitglieder der Streikkommission der Tischlergesellen in Elmshorn wurden am Sonntag verhaftet; sie stehen im Verdacht, hier zugereiste Gesellen durch Drohungen gezwungen zu haben, sich ihren Absichten anzuschließen.

— In der Sitzung des Wohnungs-Ausschusses des Provinzial-Feuerwehrfestes in Pinneberg wurde am Montag festgestellt, daß 415 Frei-Quartiere zur Verfügung ständen. Es wurde beschlossen, noch bei 7 Gastwirthlichen Massenquartieren einzurichten und wenn nöthig, auch Pinnebergedorf und Nellingen mit zur Einquartirung heranzuziehen.

— Während einer Hochzeitsfeier in Eckersförde wurde ein dort gebürtiger Knecht verhaftet, der in Hamburg eine ganze Reihe von Diebstählen begangen hatte. Die Verhaftung erfolgte auf Requisition der Hamburger Polizei.

— Ein Hofbesitzer aus Christinenhal, der vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurtheilt worden war, machte in der Nacht einen Selbstmordversuch, indem er in die Stör sprang. Ein in der Nähe liegender Schiffer eilte mit seinem Boote zur Hülfe und rettete den Lebensmüden gegen dessen Willen mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens.

— Als ein Kähner in Kaltenkirchen über eine kleine Brücke nach seiner Koppel ritt, brach das Pferd durch und der Reiter geriet mit beiden Beinen unter das Thier. Trotz der verzweifeltsten Anstrengungen vermochte er sich nicht zu helfen und mußte anderthalb Stunden in der fatalen Lage aushalten, bis ein Vorübergehender ihm Hülfe brachte.

— In Neumünster tritt mit dem 1. Juli ein neues Regulativ für die Abgaben von Tanzlustbarkeiten in Kraft. Darnach ist für jede öffentliche

Tanzlustbarkeit eine Abgabe von 6—20 Mk., für eine öffentliche Maskerade oder kolumbirten Ball 30—50 Mk. zu zahlen; auch die von Vereinen oder Privatpersonen in öffentlichen Lokalen veranstalteten Vergnügungen unterliegen dieser Abgabe.

— In der Nacht zum Dienstag brannte das Wirthschaftsgebäude und der Stall des Herrn Severin zu Brandsmühle bei Segeberg nieder. 2 Pferde, 1 Kuh, 2 Starken und sämtliche Federvieh kamen in den Flammen um, während der Rest gerettet werden konnte. Es wird Brandstiftung vermuthet.

— In Kappeln sind sämtliche Volksschulen wegen der Diphtheritis Epidemie geschlossen worden.

Hamburg.

— Die Auswanderung über Hamburg im April 1888 belief sich auf 14 428 Individuen und zwar 10 045 männlichen und 4383 weiblichen Geschlechts. Es wanderten 6411 männliche und 1159 weibliche einzelne Personen aus, während die Uebrigen 1833 Familien bildeten. Es kamen aus dem Königreich Preußen 4352, aus dem übrigen Deutschland 711, aus anderen europäischen Staaten 9184 und aus außereuropäischen Ländern 181 Auswanderer. Es gingen nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 9710 männliche und 4273 weibliche Auswanderer, nach dem übrigen America 414, nach Afrika 25, nach Asien 7. In der Zeit vom 1. Jan. bis ultimo April 1888 betrug die Zahl der Auswanderer 21 457 männliche und 8647 weibliche, zusammen 30 141 Personen, eine Ziffer, welche diejenigen der Jahre 1885, 1886 und 1887 bedeutend übersteigt.

Deutsches Reich.

Aus Charlottenburg geht der „Nat.-Ztg.“ die erfreuliche Mittheilung zu, daß der Kaiser am Mittwoch Nachmittag um 3 1/2 Uhr eine Spazierfahrt im Schloßpark unternommen hat. Die Sonne schien so warm und leuchtend, daß die Aerzte gern ihre Zustimmung zu der längst herbeigesehnten Ausfahrt gaben. Der Kaiser ließ sich zunächst aus seinem Zimmer in dem eigens für ihn angefertigten Tragestuhl die Treppen hinunter nach dem Schloßpark tragen, wo er von der Kaiserin und Prinzessinnen erwartet und freudig begrüßt wurde. Dort harrete auch bereits der längst für diesen Zweck in Bereitschaft gehaltene, mit einem Pony bespannte kleine Wagen, den der Kaiser bestieg, und in langsamen Tempo ging es nun durch die lauschigen Aaleen des in hellem Frühlingsgrün prangenden Parks. Etwa eine Stunde dauerte der Aufenthalt im Freien, den der Kaiser sichtlich erquickte und heiter stimmte. In Folge dessen war der hohe Patient den ganzen Tag in guter Laune, fühlte sich wohl und fieberfrei und nahm um 8 Uhr mit ziemlichem Appetit das Abendessen zu sich. Am Vormittage, während der Consultation der Aerzte, war die Kanille gemischt worden, was den Kaiser diesmal weniger irritirte. Die örtlichen Erscheinungen des Leidens sind jetzt verhältnißmäßig gering. Die Cisternabsonderung, welche bis vor Kurzem dickflüssig, zähe und mit abgestoßenen Gewebestheilen durchsetzt war, hat jetzt einen anderen Charakter angenommen, ist dünn und weniger reichlich geworden und löst sich auch ziemlich leicht. Der Fieberreiz ist nicht mehr so quälend und die Nachentzündung nahezu verschwunden. Die Kräfte des hohen Patienten nehmen allmählig zu.

Nach dem Vernehmen der „Kreuztg.“ sind außer dem allgemeinen Amnestie-Erlaß für die Armee und Marine für die von Militär- und Marinegerichten verurtheilten Personen noch weitere umfangreiche Gnaden-Akte insoweit in Aussicht genommen, als benjenigen, die zu lebenslänglichen

Schwiegersohn beikommen können, um, wenn es möglich ist, die Verbindung noch rechtzeitig rückgängig zu machen. Ja, das wird es sein! Herr Hinge soll erforschen, wie die Verhältnisse hier stehen.

„Ha, diesmal haben Sie einen Fehlgriß gethan, Herr Buchmann, denn dies ist eine Aufgabe, wo dreiste Gewissenlosigkeit und Schlechtigkeit nichts nützt, hier ist Schlaueit und ein scharfer Blick nöthig, um die Verhältnisse zu durchblicken. — Herr Hinge wird Ihnen wenig verrathen, hier ist Schlaueit erforderlich. Gut, gut, daß ich den Herrn erkannt. Er wird mich hier nicht vermuten — ich werde ihm folgen, um ihn im Auge zu behalten.“

Er wollte sich vorsichtig erheben, als nahende Stimmen in sein Ohr drangen. Er erkannte sie, es waren Kleuser und Danken. Zudem er sich rasch wieder bückte, bog er seinen Kopf so viel als möglich dem dicht vorübergehenden Wege zu, um die Herrankommenden zu belauschen.

„Es wäre mir lieb gewesen,“ sprach Danken, „Sie hätten heute jeden Gedanken an das Geschäft daheim gelassen. Sie bringen mir selten eine Nachricht, welche zu einer festlichen Stimmung paßt,“ fügte er mit bitterm Lächeln hinzu.

„Für mich selbst würde es die größte Freude sein,“ antwortete Kleuser, „wenn ich Ihnen bald eine erfreuliche Nachricht bringen könnte. Jetzt habe ich nur wenige Worte für Sie, ich konnte sie aber nicht länger auf-

schieben, deshalb hat ich Sie, mir an einem entlegenen Ort zu folgen, wo wir sicher nicht belauscht zu werden.“

„Gut, gut,“ fiel Danken ungeduldig ein. „Hier sind wir unbelauscht. Wir haben nicht nöthig, uns noch weiter von der Gesellschaft zu entfernen. Was haben Sie? — sprechen Sie!“

„Die Verlegenheit des Geschäftes steigerte sich von Tag zu Tag,“ sprach Kleuser. „Ich kann es mit all meinen Kräften nicht halten, wenn Sie nicht bald eine namhafte Unterstützung herbeischaffen.“

„Woher, woher?“ rief Danken ungeduldig und unwillig.

„Ich habe Ihnen den Weg, auf dem es möglich ist, bereits früher bemerkt,“ entgegnete Kleuser. „Herr von Legingen ist jetzt öffentlich mit Ihrer Tochter verlobt, er ist reich, suchen Sie ihn unter irgend einem Vorwande dahin zu bringen, daß er sich hergiebt; er kann es, er kann durch seinen Bantier in wenigen Tagen fünfundsiebzigtausend Thaler mit leichter Mühe disponibel machen. Damit sind wir gedeckt und kein Mensch erfährt etwas davon.“

„Glauben Sie, daß Legingen das Geld sofort hergeben wird?“ warf Danken ein.

„Unter welchem Vorwande soll ich es von ihm verlangen? Ich darf ihn nicht in irgend ringsten ahnen lassen, daß mein Geschäft in Verlegenheit ist.“

(Fortsetzung folgt).

angam durch das Gedränge fahren; angeführt von der Menge hatte kurz zuvor der Kronprinz diesen Wagen verlassen, um zu Fuß in die Menge zurückzufahren. Gegen 8 Uhr zog die Menge unter den Aufen „Hoch Schönerer!“ ab, um sich in der Richtung der Stadttheile zu zerstreuen. Inmitten wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen; auf jede Strophe folgten Rufe: „Hoch Schönerer!“ — Nieder mit den Juden! Um 10 Uhr fand sich wieder eine nach hunderten zählende Schaar, diesmal von ganz jungen Leuten, in der Bellariastraße zusammen, wurde aber durch die berittene Wache bald zerstreut. Einzelne Stadttheile kamen noch lange nicht zur Ruhe, noch gegen 11 Uhr durchschwärmten dichte Haufen unter Schreien auf Schönerer und lärmenden Drohungen die Straßen. Der Stepreißer, wo die Redaktion des „Neuen Wiener Tagblatt“ ist, mußte den ganzen Abend und Nacht scharf bewacht werden, die Antisemiten mehrmals Miene machten, herein vorzudringen. Drei von den Hauptführern wurden verhaftet, darunter ein Nealschüler. Die Polizei beobachtete die größte Zurückhaltung, um die Stunale nicht zu verschlimmern; das in Bereit-schaft gehaltene Militär wurde nicht in Anspruch genommen.

Frankreich.

Die Großhändler und Fabrikanten von Paris, die bisher als treue Anhänger der Republik galten, haben beschlossen, bei den nächsten allgemeinen Wahlen alles aufzubieten, um in Paris Kandidaten durchzubringen, welche dem jetzigen Regiment ein Ende zu machen die Absicht haben. Einer derselben sagte: „Wir sind unserer fünf-jährigen Regierung ohne Mühe etwa 15 Millionen Dank zu sagen, haben einen großen Theil unserer Angehörigen und Beamten zur Verfügung und deshalb sicher, unsere Wahlliste, auf die wir die Geschäftsleute, einerlei, welcher politischen Richtung sie angehören, setzen werden, durchzu-setzen. Wir wollen nicht mehr durch Advokaten, Anwälte und dergleichen im Parlament vertreten sein, einmal gewählt, ihr Mandat nur dazu be-nutzen, sich eine Stellung zu machen oder gar zu vertheidigen. Es ist uns gleichgültig, ob die Re-gierung von heute darüber zu Grunde geht, denn die jetzigen Führer sind noch schlimmer als die des Kaiserreichs.“

Großbritannien.

Man beginnt jetzt, sich ernstlich mit der Ver-änderung der englischen Wehrkraft zu beschäftigen. Es ist neuerdings in der Presse so nachdrücklich die Unzulänglichkeit des Heeres und die mangel-haftige Ausrüstung der Flotte hingewiesen worden, die Regierung durch eine Kommission eine Untersuchung über die Bedürfnisse der Landesverthei-digung veranlassen läßt. Das Unterhaus ge-nommt mit 92 gegen 48 Stimmen die Aufnahme einer Anleihe von 3/4 Mill. Pfd. Sterl. für die britische Flotte.

Amerika.

New-York, 14. Mai. In Mexiko ist wiederum Eisenbahnzug am letzten Freitag Abend aus-geworfen worden. Die Räuber hatten Masken vor-gebracht und bestiegen den Zug bei Arguazarcos. Der Zugführer und der Heizer wurden ermordet. Der Erlös des Raubes war übrigens nur sehr gering und belief sich auf 139 Dollar. Die Behörden haben den Räubern sofort nachsetzen lassen und mehrere Personen, darunter zwei amerikanische Zollbeamte, sind auf Verdacht hin-geführt worden. Während ein Personenzug der Atkinson, Santa Fé Eisenbahn in der Station Mountain stand, raunten einige Güterwaggons auf denselben an. Ein Waggon war mit Schieß-pulver besetzt, das in Folge der Erschütterung

explodirte, wodurch großes Unheil angerichtet wurde. Die Station, sowie mehrere anliegende Gebäude und eine Menge Waggons wurden gänzlich zerstört. Drei Personen wurden getödtet und 12 trugen Verletzungen davon.

Australien.

Kürzlich von Australien eingelaufene Tele-gramme schildern die Heftigkeit der dortigen Anti-Chinesen-Bewegung. In den letzten Jahren hatte die Einwanderung der Chinesen nach den nörd-lichen Provinzen außerordentlich zugenommen und die Chinesen beabsichtigten schon, nach den Catherine Goldfeldern und den mittelaustralischen Rubineu-gruben zu ziehen. Ein schlaner Unternehmer erbot sich sogar, die Chinesen ungefährdet und persönlich nach den Rubineufeldern zu befördern. Dieses wurde der Colonie zu arg. Das „South Australian Register“ schreibt: „Nicht nur die Kolonien des australischen Festlandes, sondern auch Tasmanien und Neu-Seeland sind von der Bewegung ergriffen und wollen gemeinsam den Orientalen als Feind aller abwehren.“

Mannigfaltiges.

Welche unangenehme Folgen die Vernach-lässigung der Verpflichtung zur Anmeldung versiche-rungspflichtiger Personen für die betreffenden Arbeit-geber haben kann, beweist folgender Fall, der in der Generalversammlung der Ortskrankenkasse für den Gau- und Schanfwirtschaftsbetrieb in Berlin mitgetheilt wurde. Der Besitzer einer kleinen gangbaren Restauration dort wurde im März d. J. aufgefordert, die Summe von Mk. 739,77 für hinterzogene Beiträge zu entrichten. Diese Summe hat der Arbeit-geber voll zu zahlen, ohne sich in diesem Falle von den etwa zu ermittelnden Arbeitnehmern die ihm sonst zustehenden zwei Drittel der Gesamtsumme erheben lassen zu können, da diese zwei Drittel dem Wortlaute und Sinne des Gesetzes nach bei jeder Lohnzahlung in Abzug zu bringen sind, was bei den bereits entlassenen Personen selbstredend nicht mehr ausgeführt werden kann, aber auch bei den noch etwa bei ihm beschäftigten Kassemitgliedern nur für die letzten Wochen oder Monate — je nach der Art der Lohnzahlung — geschehen darf. Hätte der betreffende Arbeitgeber seiner Meldepflicht genügt, so betrug der von ihm zu zahlende dritte Theil der Beiträge während 3/4 Jahre (vom 1. Januar 1885 ab) nur Mk. 36,35, da stets nur ein Haus-biener und ein Dienstmädchen bei ihm beschäftigt waren, welche er nach dem Reichsgesetz, als im Ge-schäftsbetriebe thätig, zur Ortskrankenkasse anzumelden hatte. Da An- und Abmeldung jedoch unterblieb, muß für Jeden während 3/4 Jahren in seinem Geschäft angetretenen Hausbiener und Dienstmädchen der Beitrag vom Tage des Eintritts bis zu der auch jetzt noch nicht erfolgten Abmeldung, also bis jetzt, nachbezahlt und somit die überschießenden Mk. 703,42 ohne jede Veranlassung, nur in Folge Leicht zu ver-meinender Oberflächlichkeit fortgeworfen werden.

Militärzelle.

Eine Kölner Firma arbeitet mit 150 Leuten in eigener Werkstätte und vielen in ihren Wohnungen beschäftigten Arbeiterinnen an der Herstellung einer großen Zahl der in der Armee zur Einführung kommenden Mannschafszelte. Diese setzen sich aus einzelnen Stücken zusammen, welche als bequeme Regenmäntel von den Soldaten getragen werden können, da dieselben incl. der Holztheile nicht ganz drei Pfund wiegen.

Schmugglerlist.

Wie unerschöpflich an Hilfs-quellen die Schmugglerlist sich zeigt, ersehen man u. A. aus folgender Mittheilung, die der „Tägl. N.“ aus der polnischen Fabrikstadt Lodz zugeht. Eine Sendung Spiegel, für einen hiesigen Händler bestimmt, kam dieser Tage vom Auslande her in Graniza an. Als die russische Zollbehörde dort die Sendung in Empfang nahm, lies ein Beamter aus

Unvorsichtigkeit einen Spiegel fallen, wodurch das Glas zertrümmert wurde. Zu Aller Ueberraschung sah man nun, daß der hohe Raum zwischen dem Glas und der Rückwand mit echten Brüsseler Spitzen ausgefüllt war. Eine nähere Untersuchung ergab, daß auch die übrigen Spiegel mit demselben kost-baren Stoff gefüllt waren.

Menschenfresser.

Im Gouvernements-Gericht von Krasnojarsk wurde den „Sib. Wd.“ zufolge am 16. März das Urtheil über die Gebrüder Prokopi und Nikita Kalin gefällt, welche unter der Anklage standen, ihre 11jährige Schwester Marja getödtet und aufgegefressen zu haben. Die genannten Geschwister lebten im Oktober und November 1884 mit noch einem Bruder, David Kalin, am Ufer des Flüsschens Bigeljas und ernährten sich durch Fischfang. Der Letztere war sehr unergiebig und David trennte sich daher von den Geschwistern, um sein Glück an einem anderen Plage zu versuchen. Die Entfernung zwischen den Zurückgebliebenen und dem Angehörigen betrug etwa drei Tagemärsche. Der Fang wurde immer schlechter und innerhalb zehn Tagen fingen Nikita und Prokopi nur zwei Hechte, so daß sie Hunger litten. In der Verzweiflung reifte im Kopf des vom Hunger gefolterten Prokopi der schreckliche Plan, die Schwester hinzuschlachten, um mit ihrem Fleische sein und seines Bruders Leben zu fristen. Zwei Tage trug er sich mit dem Gedanken, und am dritten führte er ihn auch wirklich aus. Nikita war am Morde garricht betheilig, aß aber auch von dem Fleische der Marja. Die Brüder verzehrten alles Fleisch von der Leiche und spalteten auch die Knochen um zum Mark zu gelangen. Prokopi Kalin legte ein reumüthiges Geständniß ab und erklärte, daß sein Bruder keinen Antheil an seiner That habe. Obwohl er sich bewußt war, welche schwere Strafe ihn treffen müsse, habe er doch nicht anders handeln können und glaubt, daß er auch seinen Bruder hätte hinschlachten müssen, wenn nicht David mit Lebensmitteln zu ihnen geflohen wäre. Das Gericht verurtheilte Prokopi zu 13 1/2 Jahren Zwangsarbeit, beschloß jedoch, das Urtheil dem Senat zuzufenden und eine Strafmilderung zu empfehlen. Nikita Kalin wurde freigesprochen.

Verstütteter Brunnenmacher.

Am 21. April wurde in Blancheface (Frankreich) der Brunnenmacher Deilleux durch Sandrutschungen verstüttet, als er im Brunnen war. Die sofort begonnene Rettungs-arbeiten sind erfolglos gewesen und am 12. Mai eingestellt worden, da sich ergab, daß der Bretter-boden, auf den der Mann sich stützte, durch neue Sandrutschungen in die Tiefe gerissen worden war. Do der Brunnen 65 Meter tief und am Grunde mit Wasser gefüllt ist, mußte die Hoffnung, den Verunglückten noch am Leben zu treffen, aufgegeben werden, wohl aber konnten weitere Versuche neue Opfer kosten. Deilleux war vorher schon zweimal in anderen Brunnen verstüttet gewesen, aber gerettet worden. Wie aus Paris berichtet wird, ist am 14. die Leiche des Deilleux gefunden worden; wie die Obduktion ergab, ist derselbe nicht Hungers gestorben, sondern von den nachrutschenden Sandmassen erdrückt worden.

Eisenbahnunglück.

Moskau, 15. Mai. Am letzten Sonntag lösten sich auf der Strecke Moskau-Kursk, bei dem Bahnhof Galitsyno, 29 Waggons des nach Moskau gehenden Personenzuges los und stießen gegen einen Güterzug, der auf demselben Geleise folgte, wobei 11 Reisende getödtet und 27 verwundet wurden, darunter 18 schwer.

Feuerwehr und Schwalbe.

Aus Köln wird geschrieben: Unsere Feuerwehr war am Dienstag zu einer ganz außergewöhnlichen Thätigkeit berufen. Es handelte sich nämlich um die Rettung — einer Schwalbe aus Lebensgefahr. Der Vorsteher einer Feuerwache sah nämlich wie am Thurme der Martins-kirche eine Schwalbe sich in einem Faden ihres Nestes verwickelt hatte und sich vergeblich zu befreien

suchte. Der Feuerwehr-Feldwebel telegraphirte an die Zentralstation, ob es geflattet sei, daß die Wache für Rettung einer Schwalbe ausrücke, und der Branddirektor antwortete bejahend, zumal er ja die ganze Sache als eine Uebung ansehen konnte. In wenigen Minuten war ein Kommando Feuerwehr-leute mit Leitern zur Stelle und die schon mit dem Tode ringende Schwalbe alsbald aus ihren Schlingen befreit.

General Boulanger beginnt bereits die Ziel-scheibe internationaler schlechter Wiße zu werden. In Amsterdam kehrten in voriger Woche fünf Studenten nach durchschwärmter Nacht, als die Sonne schon ihre hellen Strahlen über die Dächer der Häuser hinsandte, nach Hause. Unterwegs, wo man über die Verübung des einen oder andern Studenten-Streichs berathschlagte, beantragte einer ein Telegramm an Boulanger zu senden. Der Ge-danke fand ungetheilten Beifall und man schritt denn auch alsbald zur Aufsetzung und Abfertigung des Telegramms, in welchem Boulanger nicht nur als der größte Mann der Welt, sondern auch als der tapferste Held der alten, mittelalterlichen und neuen Geschichte gepriesen wurde. In dem Telegramm hatten die Abfender ihre Namen und ihre Adressen angegeben, und schon zwei Tage später empfing jeder derselben aus Paris eine Visitenkarte, auf welcher in schöner Rundschrift „le general Bou-langer, mit dem üblichen p. r. in der Ecke zu lesen war. Letzterer hatte also den schlechten Witz für baare Münze genommen.

Literarisches.

„Gedenkbuch zum 24. März 1888.“ Dieses, von den Schlew.-Holstein. Kampfgenossen-Vereinen von 1848/51 gemeinschaftlich entworfene Buch konnte, wie Herausgeber, Leutnant a. D. Möller, und der Verleger, A. C. Neher in Altona, im Vorwort erklären, zum 24. März nicht fertig werden. Es enthält außer den Mittheilungen über die Vereine, deren jetzigen Stand u. auch Beschreibung der vorhandenen Denkmäler; ferner Festspiele, von denen das eine „Drei Jahre“ in Altona mit großem Erfolg aufgeführt wurde, Gedichte und Lieder, den Schluß bildet ein Verzeichniß der damaligen Offiziere. Für die Alten ist diese Festgabe eine wahre Fundgrube der Erinnerung, und ist der Preis (1 Mk. 50 Pf.) ein so mäßiger, daß wohl jeder Kämpfer jener Zeit sich baldigst in Besitz des Buches setzen wird.

Die Kreis- und Provinzial-Ordnung für die Provinz Schleswig-Holstein, nebst Einführungs-gesetz, für den praktischen Gebrauch ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesezgebung von einem höheren Verwaltungsbeamten, ist soeben im Verlage von C. F. Goefeler in Kiel erschienen. Das Buch kann allen Denjenigen bestens empfohlen werden, denen es um ein gründliches Verständniß des neuen wichtigen Gesetzes zu thun ist, da es durch die beigegebenen Erläuterungen einen klaren Einblick in die Bedeutung der ein-zelnen Bestimmungen gewährt. Der Preis von 1 Mk. 50 Pf. ist ein angemessener.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Weiße Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.20 p. Met. (ca. 120 verschied. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moirée, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Mono-pol“, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete etc. — vers. roben: u. stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster um-gehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. (2)

Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung. Als Verlobte empfehlen sich: Anna Voigt Ernst Buck Ahrensburg.

Dankagung.

Für die so zahlreichen und tröst-lichen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben und der Bestattung un-serer leider zu früh verstorbenen Gattin, Mutter und Schwester, sagen hiermit tiefgefühltesten, innigen Dank Der trauernde Gatte und Familie Kreuhmann. Ahrensburg, den 16. Mai 1888.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung des Grundbuche von Siet am 21. — auf den Na-men der Käufnerin, Wittwe Karoline Margaretha Pieper

geb. Thiel in Siet eingetragene, zu Siet belegene Grundstück am 19ten Juli 1888, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — im Hause des Gastwirths Paak in Siet versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 62,50 Thaler Neuvertrag und einer Fläche von 13,093 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Aus-zug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts und an-dere das Grundstück betreffende Nach-weisungen, sowie besondere Kaufbedin-gungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufge-fordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervor-ging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforde-rung zur Abgabe von Geboten anzu-melden und, falls der betreibende Gläu-biger widerspricht, dem Gerichte glaub-haft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Ver-teilung des Kaufgeldes gegen die be-rückichtigten Ansprüche im Range zu-rüdtreten.

Diesjenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteige-rungstermins die Einsetzung des Ver-fahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach

erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 26ten Juli 1888, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Trittau, den 12. Mai 1888. Königlich-Preussisches Amtsgericht. Steltzer.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal. Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-gezeichnetester Verpflegung, vorzügliche Reisegelegen-heit sowohl für Cajuts- wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt: (N. 754) H. F. Klöris in Ahrensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Haarspiritus, zur Präftigung der Kopfhaut. 5

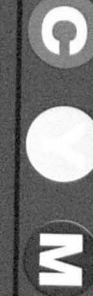
Rudolf Lange, Herren-Kleidermacher, Ahrensburg, Bahnhofstrasse, empfiehlt eine große Auswahl fertiger Herren- und Kinder-Anzüge in allen Größen, solide gearbeitet, zu sehr billigen Preisen; elegante Herren-Anzüge schon von 25 Mk. an.

Sprach- und Reiseführer. Praktisch und leicht fasslich. Parlez-vous français? (Franz.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf. Do you speak English? (Engl.) 12. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf. Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf. Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf. Falla Vmce. portuguez? (Portug.) Geh. 2 M. 50 Pf. Spreeks Gij de Hollandsche taal? (Holl.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf. Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf. Talar Si Svenska? (Schwed.) Geh. 1 M. 50 Pf. Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf. Tud ön magyarul? (Ung.) Geh. 1 M. 50 Pf. Mowisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. Geh. 2 M. Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf. Türkdsche söjlermisiniz? (Türk.) Geh. 2 M. 50 Pf. Omilite Ellinika? (Neugriech.) 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf. Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf. Koch's Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf. Koch's Europa-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



M B.I.G.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei Reinfeld.

Am Dienstag, den 29. Mai 1888, Vorm. 9 Uhr, im Gasthose „Stadt Hamburg“ zu Reinfeld.

I. Schutzbezirk Reinfeld. Gehege Fohlenkoppel, Neuenhau u. Heidekamper Wohl.

Eichen: 45 Stämme II-V mit 23,40 Fm.

Buchen: 45 Stämme V mit 1 Fm.

Erlen: 1 Stamm V mit 0,35 Fm.

II. Schutzbezirk Heidekamp. Gehege: Natsbeker Wohl.

Eichen: 221 Stämme IV-V mit 46,15 Fm., 135 Stangen I u. II.

III. Schutzbezirk Wesenberg. Eichen: 7 Stämme mit 8,95 Fm.

IV. Schutzbezirk Herrenbranden. Gehege Bissen und Hohentahlen.

Eichen: 62 Stämme I-V mit 23,29 Fm.

V. Schutzbezirk Rethwisch. 15 Eichen mit 8,42 Fm. u. etwas Brennholz.

Die Eichen kommen meist in größeren Losen zum Ausgebot. [285/5]

Reinfeld, den 15. Mai 1888.

Der Oberförster.

M. Jörns,

Herren-Kleidermacher, Ahrensburg.

Bur Frühjahrs-Saison halte mein reich assortirtes Musterlager in Paletostoffen,

sowie zu Sommeranzügen, als: Kammgarn, Diagonal und Chevrotstoffe

zu soliden Preisen bestens empfohlen.

NB. Anfertigung nach Maas in kürzester Zeit.

! Rohen Schinken!

im Ausschnitt, gefochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild,

Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse,

Holländer Käse in versch. Dual., Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Rümmler-Handkäse, Franz. Kräuterkäse, Deutsch. Kräuterkäse, Sardellen zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt.

Ahrensburg am Weinberg.

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage 37000! — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Trösch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Ausbreiten der überzähligen Früchte (illustriert). — Die Düngung frisch gepflanzter Bäume. — Ueber das Gießen im Freien (illustriert). — Der Orbat Apfel. — Zur Melonenzucht im Freien. — Eine neue Primelart (illustriert). — Gegen die Taupflanzenfäule, welche den Bohnen und anderen Gemüsesamen so schädlich sind. — Die Gladiolen. — Garten-Mundschau. — Noch einmal die Ergebnisse der vorjährigen Spargelkonkurrenz. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — Briefkasten (illustriert). — Frage an die Mitarbeiter und Leser. — Gemüse-Marktpreise für die laufende Woche.

Ein Friedigungs-Draht, mit und ohne Stacheln, empfiehlt zu Fabrikpreisen Ahrensburg. H. Peemöller.

Wilhelm Grube

Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1. Etage.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienlosen etc. etc.

Ultimo-Aufträge führe ich wie bekannt gewissenhaft und discret aus. Provision 1/10 %.

Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

3. Marienburger

Geld-Lotterie.

Nur Geldgewinne:

1 a	90000	=	90000	M.
1 a	30000	=	30000	"
1 a	15000	=	15000	"
2 a	6000	=	12000	"
5 a	3000	=	15000	"
12 a	1500	=	18000	"
50 a	600	=	30000	"
100 a	300	=	30000	"
200 a	150	=	30000	"
1000 a	60	=	60000	"
1000 a	30	=	30000	"
1000 a	15	=	15000	"

Carl Heintze,

Loose-General-Debit, Berlin W. Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Manufacturwaaren-Handlung

von

August Mosehuus

Ahrensburg Bramfeld

Große Auswahl in Zwirn- und Tüll-Gardinen, Meter von 40 Pf. an. Eine Parthie Bettfedern, Pfund 1,20 Mk. Herren- und Knaben-Garderoben zu ganz besonders billigen Preisen. Schwere englisch-lederne Hosen zu 6 Mk.

Zahr-Plan

der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. October 1887 an.

1. Von Lübeck nach Hamburg.

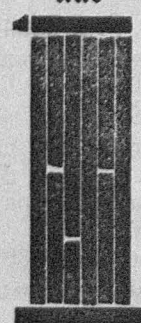
Stationen.	Perf.		Schn.		Perf.		Schn.	
	Mrgs.	Abds.	Mrgs.	Abds.	Mrgs.	Abds.	Mrgs.	Abds.
Lübeck . . Abf.	7 15	8 15	10 35	1 20	3 40	6 03	8 40	8 40
Riendorf . . "	7 25	—	1 35	3 52	—	—	8 50	8 50
Reinfeld . . "	7 40	—	1 50	4 08	—	—	9 05	9 05
Oldehoe . . "	7 58	8 44	11 17	2 08	4 23	6 33	9 19	9 19
Bargteheide . . "	8 17	—	11 33	2 29	4 43	—	9 36	9 36
Ahrensburg . . "	8 32	—	11 44	2 44	4 56	—	9 48	9 48
Alt-Nahlstedt . . "	8 45	—	—	2 59	5 10	—	10 00	10 00
Wandsbeck . . "	9 00	9 23	12 04	3 13	5 25	7 12	10 12	10 12
Hamburg Ankf.	9 10	9 30	12 11	3 22	5 33	7 19	10 20	10 20

2. Von Hamburg nach Lübeck.

Stationen.	Perf.		Schn.		Perf.		Schn.	
	Morg.	Abds.	Morg.	Abds.	Morg.	Abds.	Morg.	Abds.
Hamburg Abf.	7 00	8 30	10 20	1 25	3 00	5 25	10 05	10 05
Wandsbeck . . "	7 11	8 39	10 30	1 35	3 09	5 37	10 15	10 15
Alt-Nahlstedt . . "	7 20	—	—	1 45	—	5 48	10 25	10 25
Ahrensburg . . "	7 39	—	10 54	2 03	—	6 06	10 42	10 42
Bargteheide . . "	7 52	—	11 06	2 15	—	6 19	10 54	10 54
Oldehoe . . "	8 11	—	11 27	2 36	3 52	6 40	11 14	11 14
Reinfeld . . "	8 25	—	11 42	2 50	—	6 54	11 29	11 29
Riendorf . . "	8 35	—	—	3 00	—	7 05	11 40	11 40
Lübeck . . Ankf.	8 50	9 42	12 05	3 15	4 20	7 20	11 55	11 55

Schon Donnerstag Ziehung.

Medlenburgische XVIII. Große Pferde-Loose Medlenburgische Pferde-Verloofung. Ziehung am 24. Mai d. J. in Neubrandenburg



81 edle Reit- und Wagenpferde im Gesamtwert von 80,244 Mark und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Medlenburgische Pferde-Loose a 1 Mark 11 Loose für 10 Mark

find, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Posthofstraße 29.

(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfa. beizufügen.)

Sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen

liefert zu Fabrikpreisen

C. Schotte, Ahrensburg,

Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks.

Königl. Preuss. 178. Classen-Lotterie.

Die Ziehung III. Classe beginnt am 18. Juni; hierzu empfehle Antheile: 1/4 165 Mk., 1/2 82 1/2 Mk., 1/4 41 25 Mk., 1/8 21 Mk., 1/16 11 25 Mk., 1/32 6 Mk., 1/64 3 30 Mk., 1/128 1 65 Mk., 1/256 80 Pf. Bei Vorauszahlung für alle 4 Classen Kosten Antheil 1/4 220 Mk., 1/2 110 Mk., 1/4 55 Mk., 1/8 27 1/2 Mk., 1/16 15 Mk., 1/32 7 1/2 Mk., 1/64 3 75 Pf., 1/128 1 87 1/2 Pf., 1/256 87 1/2 Pf. Bei d. lgt. Ziehg. wird d. Hauptgew. v. 100000 Mk., sowie 1 a 30000 Mk., 2 a 5000 Mk. u. bei mir gezogen.

Marienburger Loose a 3 Mk., 10 L. 29 Mk., Halbe 1,50 Mk., 10 Halbe 14,50 Mk. Kreuz-Loose a 1 Mk., 11 L. 10 Mk., 10 L. 10 Mk., 10 L. 10 Mk., 10 L. 10 Mk. Ferner empfehle mich zum

An- u. Verkauf v. Werthpapieren zu den Coursen d. Berliner Börse

Provision nur 1/10 pCt. Disconto: u. Cheque-Verkehr, Wechsel-Domicilirung.

Aug. Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faberhause.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank-Berlin.

Bitte genau auf Straße und Firma zu achten! Händler und Wiederverkäufer

für Bijouterie, Galanterie, Kurz- und Lederwaaren, Cravatten, Schlipse, Brillen, Pince-nez, Puppen und Spielwaaren finden die billigste Einkaufsquelle bei

En gros L. Brockmann Export

97 Leipzigerstr. Berlin W. Leipzigerstr.

Empfehle, speciell für Hausfirer geeignet

Panzer-Uhrketten mit Dukaten- und feuervergoldet, v. edler Gold nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie. Das Beste und Beliebteste von allen Ketten. Herrenketten mit Patentpaten Dg. 24 Mk. Damenketten mit Quaste Dg. 30 u. 40 Mk. Diese Ketten werden von Detailhändlern das Stück mit 5 u. 6 Mk. inverteilt und an Private massenhaft verkauft.

Talmi-Medaillon, Colliers, Armbänder, Nadeln, Ringe zc., Brillen, Pince-nez, Lederwaaren. Stahl-Uhrketten, Meerschammpitzen, echt Solinger Messer, Gabeln, Taschenmesser, Gabeln und Beelöffel, Messer und Gabeln in echt Silber (China-Silber) echt Neusilber, echt Britannia zc. zu staunenswerth billigen Preisen.

Cravatten und Schlipse in großer Auswahl. Anknüpfer von 50 Pf. an. Hochfeine Atlas Doppelweiten Dg. 4,50 Mk., ebenso hellweisse Reipweiten Dg. 4,50 Mk. — Echt Solinger Taschenmesser, enorme Partien, fortwährend auf eleganten Karten, pro Dg. 3,20 Mk., 4 und 6,50 Mk.; ebenso Scherren Dg. 2,40 und 4,00 Mk. unter der Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.

Schmuckfächer in echt engl. Feit, Silber und Bernstein, echt Perlmutter, Dg. 6 Mk., echte Corallenknöpfe Dg. 2,60 Mk. Partien in neuesten Schmuckfächer, Pariser und Wiener Genre; speziel fortirte Broches pro Dg. 70 Pf., 2 u. 4 u. 8 Mk. in reizender Waare. — Hochfeine Patent-Pincenez und Brillen in feinsten Crystal Gläsern Dg. 4,50 Mk., Groß 48,00 Mk.

Meine diesjährige Preisliste ist neu erschienen und wird Jedem auf langen gratis und franko zugeandt.

Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an, Ganz-Tapeten " 30 " " Gold-Tapeten " 20 " " in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außerordentlich billigen Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Bettfedern und Dauen

empfiehlt zum Preise von 1-9 Mark pr. Pfund H. Peemöller. Ahrensburg.

Bei Trauerfällen genügt die Einsendung einer genau passenden Probe Taille und Angabe der vorderen Rocklänge, um nach wenigen Stunden guisende schwarze Kleider schon von 25 Mark an, nach allen Theilen Deutschlands zum Versand zu bringen. Exacte Auslieferung u. pünktl. Lieferung Trauer-Magazin, Berlin W. Mohrenstr. 38 am Hausvogelplatz.

Reine Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Anseje) Mk. 3,40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werfcheg (Süd-Ungarn).

Alten u. jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couvert 1 Mk. Eduard Bendt, Braunschweig.

Garten-Concert und BALL

am 1. Pfingstfeiertage ladet freundlich ein Volksdorf. C. Ferch

Vorläufige Anzeige. Schadendorffs Hotel

Ahrensburg. Einweihungs-Ball am Sonntag, 10. Juni. Hochachtungsvoll H. Schadendorff. (Weitere Einladung folgt).

Geucht werden 5 Mädchen Knechte und 1 Kuhhirt. Vermietungs-Bureau L. Zink, Zomdorf-Lohse.

Drei Schafe und drei Lämmer

hat zu verkaufen Kloppmann, Groß-Hansdorf.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt.

den 16. Mai. Hornviehhandel heute flau, Schafhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für holländische Rindvieh auf 18-19 Thlr. für Mittelwaare auf 18-19 Thlr. und für geringere Waare auf 17-18 Thlr. pr. 100 Pfd., für holländische Hammel auf 55-60 Pfg., für mecklenburgische Hammel auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 40-50 Stück unvertauft bleibend. In den verfloffenen 7 Tagen wurden 100 Schweinehandel mächtig für das Platzfleisch bezahlt werden für Sengschweine zum Verkauf — beste fetten schwere zum Verkauf Mk. 39-40, Mittelwaare 39-40, Saunen 32-36 und pr. 100 Pfd. Ferkel Mk. 100 Pfd. — Die Gesamtzufuhr an Schweinen betrug vom 9. bis incl. d. 15. d. Mts. 100 Stück. In derselben Zeit wurden nach England versandt 340 Schweine, nach Frankreich 300 Schweine und 450 Schweine. Kälberhandel war gut. Am Markt standen 156 Stück, Rest blieben — Stück. von 50 bis 80 Pf. pr. Pfd.

Des Pfingstfestes regnerisch erscheint die nächste Nummer der „Stormarnschen Zeitung“ am Donnerstag, den 24. Mai.